

Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)

Silvester - 31. Dezember 2017 - Pfr. Carsten Voß

Konzept der Ansprache zu 2. Mose 13, 20-22

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. Liebe Gemeinde,

in der letzten Jahreswoche räume ich auf und bereite den Jahresbericht vor. Erledige das Nötige was anfällt, plane die Gottesdienste zum Jahreswechsel. Vieles wird abgeheftet, anderes landet im Papierkorb, mein Berichtsbogen für die Statistik füllt sich mit Daten. In Gedanken lasse ich das Jahr noch einmal Revue passieren.

Gerne denke ich an die erfolgreiche Durchführung von Projekten. Schwierig ist die Erinnerung an Besprechungen, die Monate später auch wieder Gefühle von Ärger lebendig werden lassen.

In diesem Jahr fallen mir beim Durchblättern des Kalenders einige Tage Anfang Juli auf, an denen ich die eingetragenen beruflichen Termine gestrichen habe. Das waren die letzten Lebenstage meiner Mutter, an denen wir uns innerhalb der Familie abgewechselt und bis zum Tode an ihrem Bett gesessen haben.

Im Berichtsbogen wird schlicht: „Urlaub“ stehen.

Normaler Urlaub war das allerdings nicht. Obwohl - wie auch sonst im Urlaub haben wir viel Zeit im Kreis der Großfamilie füreinander gehabt. Die beruflichen Verpflichtungen hatten Pause. Wichtigeres war zu tun.

Erinnerungen haben wir ausgetauscht, haben miteinander gelacht, haben alte Streitigkeiten beigelegt und Worte der Wertschätzung gesagt. Alle waren wir traurig und auch körperlich am Ende, aber innerlich waren wir aufgeräumt.

Über diese Erinnerung habe ich den Berichtsbogen untergewühlt. Habe noch einmal die Trauerkarte besehen und eine Karte vom Hospizdienst mit dem Leitwort: „Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben.“ Genauso waren die Tage Anfang Juli: angefüllt mit Leben. Und als Christ glaube und bekenne ich: wir waren in jenen Tagen begleitet vom Dreieinigen Gott. „Von Jesus Christus begleitet durch das Jahr gelebt!“ Das ist für mich das Resümee, das ich fest in mein Herz eintrage.

Im Statistikbogen wird das so allerdings keinen Platz finden.

2. Liebe Gemeinde,

auf der Schwelle vom alten zum neuen Jahr haben wir in der Verlesung des Predigtabschnitts von Mose und den Israeliten gehört. Es ist eine Erzählung des Aufbruchs und des Wagnisses. Wir hören von der Rettung der versklavten Nachkommen eingewanderter Steppenbewohner, die durch Gott zu einem Volk werden. Das Volk Gottes macht die Erfahrung, dass Gott es begleitet und führte. Und dafür gibt es mit Wolke und Feuer sichtbare Zeichen auf dem Weg.

Es ist so um das Jahr 1300 vor Christus. Eine große Gruppe unterdrückter Aramäer, ausgebeutet von der herrschenden Schicht in Ägypten, bereitet sich darauf vor, Ägypten zu verlassen. Der Auszug steht bevor. Über Wochen laufen die Verhandlungen zwischen

Mose und dem Pharao – ein ewiges Hin-und-Her, letztlich ergebnislos. Eine Achterbahn der Gefühle.

Dann kommt die Nacht, in der sie alle ein besonderes Mahl in ihren Häusern feiern sollen. Die Regeln für dieses Mahl sind festgelegt. Und alle haben gehört: Das wird euer letztes Essen in Gefangenschaft sein, morgen werdet ihr frei sein.

Tatsächlich: Am frühen Morgen haben sie die Erlaubnis aufzubrechen. Sie hinterlassen ein Ägypten, das gelähmt ist von einer unerklärlichen Todesserie in ihren Familien. Alle erstgeborenen Söhne der Ägypter sind in der Nacht gestorben.

Dort abgrundtiefes Entsetzen – hier unfassbare Freude über die Freiheit.

Die Israeliten stolpern buchstäblich in die Wüste hinaus – ohne genau zu wissen, was die nächsten Tage und Wochen bringen sollen. Sie sind frei, wir sind auf dem Weg in das gelobte Land.

Und Gott selbst geht voran, Tag und Nacht. Unübersehbar. Niemals weichend. Gott zeigte durch Wolken und Feuer die Richtung. Er demonstriert seine beruhigende Gegenwart gegen die um sich greifende Ratlosigkeit. Mitten im Aufbruch am Rande der Wüste gilt die Zusage Gottes: Ich gehe mit euch. Ich bin bei euch alle Tage.

3. Liebe Gemeinde, in einer ganzen Reihe von Kirchen oder auch von Synagogen sind die Wolkensäule und Feuersäule als Fensterbild dargestellt.

In Kirchen oft in der Nähe des Altars, oft in Verbindung mit Fenstern zu den Sakramenten Taufe und Abendmahl.

In katholischen Kirchen in der Nähe des Tabernakels und des ewigen Lichtes.

Die Bilder haben eine einfache und schlichte Botschaft an die Betrachter, an die Besucher des Gottesdienstes.

Gott ist hier für dich da.

Hier passiert das Gleiche wie damals dem Volk Gottes in der Wüste.

Dein Gott ist verborgen für dich gegenwärtig.

Er ist heilvoll gegenwärtig.

Dein Gott gibt Orientierung und weist die Richtung.

Er lässt dich nicht im Unklaren über seinen Willen.

Dein Gott wirkt Vergebung, Leben und Seligkeit.

Nicht in Feuer und Wolke. Sondern ...

- als lebendiges Wort in, mit und unter Brot und Wein im Abendmahl.
- als lebendiges Wort mit dem Wasser der Taufe.
- als lebendiges Wort im Hören des biblischen Wortes, im Hören der Erklärungen des Predigers, im Lesen von Andachten.
- als lebendiges Wort, wenn Menschen sich in seinem Namen versammeln und einander Zeugnis geben von ihrem Glauben.
- Als verbindende Gegenwart im Heiligen Geist, wenn Menschen miteinander und füreinander beten.

4. Liebe Gemeinde,
an Gottes heilvolle Gegenwart mitten unter uns
- im bisherigen Leben - auch im zu Ende gehenden Jahr 2017 - erinnern wir uns heute.

Das ist auch nötig.

Denn bei unseren Jahresrückblicken - ob persönlich oder bei den das Weltgeschehen in den Blick nehmenden -

haben wir so oft den Eindruck, Gott wäre fern von uns
und fern von seiner Schöpfung

- Tote durch Krieg und Terror
- Chaos und Verwirrung, wenn Staaten durch Korruption zugrunde gehen.
- Persönliche Rückschläge und Unklarheit, wohin es gehen wird im Leben.
- Naturkatastrophen und Zerstörung von Natur

Dass wir in dem, was sich ereignet, meistens nicht das „warum“ und das „wozu“ erkennen können, hat seinen Grund natürlich darin, dass wir Geschöpfe sind, dass Gott für uns ein Geheimnis bleibt und seine Wege uns verborgen bleiben. Obwohl Gott sich in Jesus Christus uns Menschen zuwendet und ein Kindlein klein wird, bleibt er doch der große Gott, für uns unfassbar und ein Geheimnis.

Dass wir den Eindruck haben, Gott wäre fern von uns, das hat natürlich auch mit unseren falschen Vorstellungen zu tun, wie Gott denn für uns da sein soll. Da haben wir uns so oft ein Bild gemacht, was nicht mehr die Wahrheit Gottes ist, sondern ein von uns gemachter Wunschgott ist. Da ist Gott nur noch der „liebe Gott“ und nicht auch der Heilige und Gerechte, der gegen das Bösen und gegen das Leben zerstörende Mächte kämpft.

Wolkensäule und Feuersäule sind angemessene Zeichen der Gegenwart Gottes. Nicht greifbar für uns Menschen, auch wenn beides sichtbar ist. Zu sehen und zugleich Gottes Wesen verhüllend.

Die Grundaussage: Gott ist für dich heilvoll gegenwärtig, darauf kannst du dich verlassen. Beim Dreieinen Gott bist du geborgen wie das Volk in der Wüste.

5. Liebe Gemeinde, ein zweiter Aspekt verbindet sich mit Wolken- und Feuersäule: Gott führt auf diese Weise sein Volk. Er führt es die Freiheit und erhält ihnen auf diese Weise dir Freiheit.

Bis heute will Gott sein Volk führen und ist mit dem Ungehorsam seines Volkes und der einzelnen Glieder konfrontiert ist.

Das zu bedenken ist auch nötig in unseren Rückblicken auf das zu Ende gehenden Jahr und an der Schwelle zum neuen Jahr.

Die doppelte Säule der Gegenwart Gottes lässt jeden von uns fragen, ob er/ sie denn nach Gottes Willen im vergangenen Jahr gefragt hat.

- Wie fällen wir grundsätzlich unsere Entscheidungen?
- Spielt da der Glaube an denen Dreieinen Gott eine Rolle? Fragen ich nach seinem Willen?
- Wo lassen wir uns von biblischen oder christlichen Maßstäben in unseren Entscheidungen, in unserem Reden und Handeln leiten?
Oft genug spielen allein Argumente der Logik, der Sachkunde, der Effizienz oder der eigene Vorteil eine Rolle.
- Gottes Gebot richtet unseren Blick darauf, wie unser Handeln ein Ausdruck der Liebe zu ihm oder zum Mitmenschen ist (= Doppelgebot).

Als Führung des Volkes durch Gott war es geplant als Gott und Mose stellvertretend für das Volk den Bund schlossen und Gott seinem Volk die Tora gab, die Weisung zum Erhalt des Lebens in Freiheit für das ganze Volk. Geklappt hat es jedenfalls nicht - die Propheten berichten von den Wegen des Volkes ohne Gott.

Als Führung des Volkes durch Gott war es geplant als Gottes Geist über sein Volk kam an Pfingsten und Gott so die Aufrichtung seines Reiches vorantreibt. Gott Heiliger Geist erinnert an alles, was Christus gesagt hat. Gottes Geist erinnert an den Willen Gottes und erinnert an die Heilstaten des Gestorbenen und Auferstandenen.

Wenn wir in unser Leben sehen, müssen wir bekennen: so oft auf Wegen ohne Gott. Das führt uns zum Bekenntnis der Schuld, zur Beichte, zur Umkehr zu Gott, zum Rufen nach seinem Erbarmen.

6. Liebe Gemeinde,

wir stehen an der Schwelle zum nächsten Kalenderjahr.

Im Vertrauen auf unseren Gott, der sich im Verlauf der Heilsgeschichte mit seinem Volk und der Schöpfung schon unzählige Male bewährt hat, dürfen wir also zuversichtlich das vergangene Jahr hinter uns lassen.

Wir können bei ihm alle Lasten ablagen, alle Schuld, alles Misslungene, alle Traurigkeit.

Wir können im Vertrauen auf ihn mutig ins neue Jahr gehen. Das Bild von der Wolkensäule und der Feuersäule ist für uns eine Bestärkung und Ermutigung unserem Gott uns weiter anzuvertrauen, uns in seine Hände fallen zu lassen und auch angesichts unwirtlicherer und unwegsamere Wegetappen uns auf seine Führung und Leitung ganz zu verlassen. Amen.